

NJUBA JAHRESBERICHT

August 2019 – Juli 2020



Liebe Freunde von NJUBA

Gerne lassen wir für Sie das letzte Jahr Revue passieren. Ein Vereinsjahr, das so einige Überraschungen bereit hielt! Verlieft die erste Hälfte mehrheitlich ruhig und planmässig, wurden ab Ende März all unsere Vorhaben jäh über den Haufen geworfen. Wir wurden gezwungen, uns an die neue Situation anzupassen, um unsere Schützlinge nicht ihrem Schicksal zu überlassen. Wir tragen eine grosse Verantwortung für die Kinder und Familien rund um NJUBA – und steht die Welt auch Kopf, rechnet man mit unserer Unterstützung, hofft auf Linderung der Tragödien. Es bleibt kaum Zeit zum Innehalten und sich selber neu zu orientieren.

Armut ist auch ohne Pandemie kaum auszuhalten! Armut lässt Familien zerbrechen und zerstört die Zukunft unzähliger Kinder.

Der Jahresbericht soll aber nicht eine Abhandlung über die Corona-Zeit werden.

Stolz wollen wir auch über die beachtlichen Fortschritte im Projekt berichten und Lichtblicke mit Ihnen teilen. Denn NJUBA hat trotzdem bewegt und einiges bewirkt. 530 Kinder werden aktiv durch NJUBA unterstützt! Dank Ihren grosszügigen Spenden gelingt es uns auch in schweren Zeiten diesen Kindern ein Lächeln zu entlocken und die Perspektive auf eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Die Kinder brauchen uns mehr denn je! NJUBA ist bereit, den Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit gemeinsam mit den Kindern weiterzuführen, mit Ihnen an unserer Seite!

Mit Ihrer finanziellen Hilfe ermöglichten Sie uns die Fortsetzung des Schulprojektes, sowie der Unterhalt unserer bisherigen Projekte.

Bildung ist ein wichtiger Bestandteil nachhaltiger Entwicklung und ein

wirksames Mittel, der Armut zu entkommen.

Bildung bedeutet Hoffnung und genau hier setzt NJUBA Kinderhilfe Uganda ihre Arbeit an, um Kindern und Jugendlichen den Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu bieten.

Leider sind wir in diesem Jahr gezwungen unseren Heimaturlaub auf unbestimmte Zeit zu vertagen; die ugandischen Grenzen bleiben geschlossen.

Eine bildliche Präsentation über den aktuellen Stand von NJUBA, in welcher Form auch immer, werden wir Ihnen aber auf keinen Fall vorenthalten.

Herzgruss aus dem fernen Afrika!

Claudia Derungs

Projektleitung

NJUBA Kinderhilfe Uganda

PROJEKTE

NJUBA PRIMARY SCHOOL

Ein geglückter Schulstart verzeichnete die NJUBA Primarschule Anfang Februar 2020. 300 Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren starteten ins neue Schuljahr. Die Kinder werden von der 1. bis 5. Primarstufe in 9 Klassen unterrichtet.

Mehr als die Hälfte der Schulkinder ist nicht in der Lage einen Schulbesuch zu finanzieren, sie besuchen die NJUBA Schule unentgeltlich. Die anderen Kinder zahlen einen Unkostenbeitrag.

Auf Grund der Corona-Pandemie blicken wir aber auf ein äusserst kurzes Schuljahr zurück. Nach nur sieben Wochen Unterricht mussten die Tore geschlossen werden.

Wir gehen davon aus, dass die Schulen erst auf das kommende Schuljahr im Februar 2021 öffnen werden, eine offizielle Stellungnahme der Regierung gibt es aber noch nicht.

Online-Unterricht steht den Kindern rund um Kasubikamu nicht zur Verfügung; weder Strom, Infrastruktur noch Programme sind vorhanden.

Wöchentlich pilgern die Kinder zu NJUBA, um ihre Homeschooling-Materialien abzuholen und sich mit den Lehrpersonen zu besprechen.

Die selbst hergestellten Homeschooling-Hefte ermöglichen uns auch Lerninhalte ausserhalb des Lehrplanes einzubinden; wie zum Beispiel das Reihen-Pauken des kleinen Einmaleins.

Uns ist bewusst, dass die Kinder nicht den Stoff des ganzen Jahres auf diese Art vermittelt bekommen können. Die Kinder und Eltern sind aber froh um etwas Struktur in dieser chaotischen Zeit.

Im ugandischen Bildungswesen spricht man von einem verlorenen Schuljahr.

Der Lockdown eignete sich gut um den Schulhausbau voranzutreiben.

Der Bau des zweiten Schulhauses geht zügig voran, Maler- und Umgebungsarbeiten wurden vorgenommen.

Das zweite Lehrerdomizil steht bezugsbereit und die dazugehörige Sanitäranlage kann genutzt werden.



Die SchülerInnen und Schüler der NJUBA Primarschule, die sich im Moment mit Homeschooling begnügen müssen.



Die NJUBA Primarschule-Anlage

NJUBA ECD (Kindergarten)

140 Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren wurden im Kindergarten in 5 Klassen unterrichtet. Die Kleinsten brauchten etwas Eingewöhnungszeit, schätzten aber bald die lernfreundliche Umgebung und vergnügten sich am liebsten auf dem grossen Spielplatz.

Die Kindergärtner gehören zum fleis-

sigsten Klientel in Sachen Homeschooling. Jeden Freitag marschieren sie stolz mit ihren Heften durchs NJUBA-Tor und decken sich mit neuer Arbeit ein.

Das alte Schulhaus der Babyclass wurde der grossen Klasse nicht mehr gerecht. Also wurde während dem

Lockdown ein Neues gebaut, welches nun sehnlichst auf die Kinder wartet.

Bald geht es an die Planung des neuen Schulhauses für die Middleclass.

Der Gehweg auf dem Projektgelände wurde bis zum Schulhaus Babyclass erweitert, um bei starken Regenfällen nicht im Schlamm zu versinken.



Links: Schaukelanlage des Kindergartens



Rechts: Neues Schulhaus für die Babyclass

SCHULUNTERSTÜTZUNG

NJUBA ist es sehr daran gelegen, möglichst viele Kinder mit einer soliden Grundbildung zu versorgen. Die wertvolle finanzielle Unterstützung von NJUBA öffnet die Tür zu mehr Bildung. Die Schulunterstützung an externen Schulen – vom Kindergarten bis zur 6.

Sekundarstufe – umfasst zusätzlich 90 Kinder und Jugendliche.

Auch hier werden die Kinder und Jugendlichen mit Arbeitsmaterialien bei Laune gehalten. Während dem Lockdown verteilte NJUBA Lebensmittel-Coupons an die Familien um

sicherzustellen, dass die Kinder etwas zu Essen auf dem Tisch hatten.

NJUBA ist in grosser Sorge, dass in Folge des Virus die Biographien zahlreicher junger Menschen eine dramatische Wende ins Negative nehmen könnten.

FAMILIENUNTERSTÜTZUNG

Die Familienunterstützung richtet sich an Familien, die unter dem Existenzminimum leben und sich aus eigener Kraft nicht über Wasser halten können. Oft sind schwerwiegende gesundheitliche Probleme der Kinder

oder Eltern für die unerträgliche Situation verantwortlich. Unterstützungsmöglichkeiten beinhalten zum Beispiel Unterkunft, Arbeit, Gesundheitsversorgung, Kleider, Bettwaren und Essen.

Hier ist wichtig, dass die Familien langfristig wieder auf eigenen Beinen stehen können.

Im Moment werden zehn Familien durch NJUBA intensiv betreut.



Unterkünfte von Familien vor der Unterstützung durch NJUBA. Die vierköpfige Familie, die das Zelt bewohnte teilte ihre Behausung nachts mit den Hühnern. In der Hütte rechts lebten vier Kinder mit ihren Eltern.

FRAUENGRUPPE

Viele der jungen Mütter in Uganda sind alleinerziehend und der Armut hoffnungslos ausgeliefert.

Genauso wie den Jugendlichen fehlt auch den Frauen vielerorts und besonders in ländlichen Gebieten eine Perspektive.

Um die Bedingungen vor Ort zu verbessern, gehört Frauen, Jugendlichen und Kindern ein besonderes Augenmerk.

So entstand vor zwei Jahren die NJUBA Frauengruppe – Hilfe zur Selbsthilfe!

NJUBA bietet den Frauen konkrete Unterstützung bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Die Handarbeiten aus Naturmaterialien werden von den Frauen zu Hause produziert, in ihrem eigenen Tempo, bei welcher Tageszeit auch immer. Durch den Erlös können die Mütter den

Lebensunterhalt für ihre Familie bestreiten.

NJUBA verfolgt dabei das Ziel, nachhaltige Entwicklung zu fördern. Mit diesem Frauenprojekt wird zudem die Stellung der Frauen in der Gesellschaft gestärkt.

Die Produkte können in der Schweiz über den Vorstand bezogen werden.

INTERNES

PERSONAL

NJUBA beschäftigt 52 Frauen und Männer in den Bereichen Bildung, Sozialarbeit, Farm, Küche und Bau.

Die meisten Lehrpersonen sind kurz vor dem Lockdown nach Hause gefahren. Einzig der Schulleiter und eine

Kindergärtnerin halten die Stellung und unterstützen das Homeschooling-Angebot mit Korrigieren der Arbeiten.

Soweit möglich werden die Arbeitsplätze bei NJUBA an alleinerziehende Eltern aus der Region vergeben.

Studenten, die das Mindestalter erreicht haben, arbeiten seit der Schulschliessung bei NJUBA um ihren Familien finanziell zur Seite zu stehen.

FARM

Die Wetter-Kapriolen bleiben unberechenbar. Nach einer sehr kurzen Trockenzeit folgen wieder sintflutartige Regengüsse. Die Ameisenplage ist eine grosse Herausforderung. Weitere Schädlinge und Pilzbefall durch das feuchte Klima und die starken Regenfälle in den letzten Monaten bedrohen unsere Ernten.

Um dem Ungeziefer Herr zu werden, werden stets neue Versuche gestartet, wie zum Beispiel das Kochen der Erde oder die Mulchfolie. Wir hoffen, dass einige der Experimente den erwünschten Erfolg bringen werden. Die interne Farm wurde neu strukturiert um einen besseren Überblick über die Fruchtfolgen zu bekommen.

Das neue Ordnungssystem bewährt sich; Karotten und Rinden gedeihen prächtig und sind eine ideale Ergänzung auf dem Menüplan.

Für Selbstversorgung reicht es noch nicht aus, aber wir sind auf dem richtigen Weg.



Um die biologischen Richtlinien zu befolgen, braucht es innovative Ideen im Kampf gegen Parasiten und Krankheiten.

AKTUELLES

Es war der 19. März, die ugandische Bevölkerung sass gebannt vor dem Radio, als der ugandische Präsident Yoweri Museveni seine erste Ansprache zur Corona-Krise hielt. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keinen bestätigten COVID 19 Fall im Land. Bereits seit Wochen beobachteten wir die Lage in der Schweiz und dem Rest der Welt. Präsident Museveni verkündete die Schliessung aller Schulen und Grenzen, vorerst für einen Monat...

Uns blieb ein einziger Schultag um die Kinder auf die kommende neue Situation vorzubereiten, sie mit Hausaufgaben und Hygiene-Richtlinien einzudecken. Als eine Woche später der erste bestätigte COVID 19 Fall folgte, wurden die Massnahmen stetig erweitert. Einstellung des öffentlichen Verkehrs und Privatautos, Schliessung aller Geschäfte mit Ausnahme des Lebensmittelhandels, strikte Ausgangssperre zwischen 19 und 6.30 Uhr; totaler Lockdown. Die Einhaltung der Massnahmen wurden von der Polizei streng kontrolliert.

Die Krise blieb auch für NJUBA nicht ohne Folgen. Viele Programme mus-

sten auf Grund der eingeschränkten Bewegungsfreiheit vorübergehend eingestellt werden. Wir standen vor der Herausforderung, alternative Wege zu finden um unsere Arbeit fortzusetzen. Inzwischen sind die Infektionen gestiegen und bis auf geschlossene Schulen und Grenzen und Maskenpflicht läuft alles wieder wie gehabt. Der Präsident hüllt sich momentan in Schweigen, Richtlinien werden kaum noch eingehalten und der Wahlkampf – zumindest auf Seiten der Regierungspartei - läuft bereits chaotisch und gewaltsam auf Hochtouren. Im kommenden Februar stehen die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen an. Die Zahl der Todesopfer aufgrund politischer Auseinandersetzungen scheint die offizielle Zahl der Corona-Opfer bereits zu übertreffen.

Millionen UganderInnen leben seither von der Hand in den Mund. Die lange Zeit des Lockdowns trieb viele noch näher an den finanziellen Abgrund und dies bedeutet eine massive Bedrohung ihrer Lebensgrundlage.

Die Menschen nehmen die Situation trotz ihrer Not erstaunlich gelassen. Sie

besitzen die Bereitschaft, sich auf Unsicherheiten einzulassen. Vielen Menschen in Europa fällt es schwer die Kontrolle zu verlieren. In Uganda geht man Schritt für Schritt, nimmt einen Tag nach dem anderen.

